

Aufgabe im Handlungsbereich Personalplanung

Vorbemerkung:

Bitte lesen Sie sich dieses Szenario genau durch, solange bis Sie sich die Situation, in der Sie sich befinden, gut vorstellen können. Sie haben dafür ausreichend Zeit (ca. 15 Minuten).

Sie haben vor Jahren in einer öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalt Mediengestalter Bild und Ton gelernt. In dieser Zeit befreundeten Sie sich mit einer Auszubildenden, die im selben Lehrjahr wie Sie war, und Sie beide beschlossen, sich selbständig zu machen. Ihre Freundin war sehr redegewandt, extrovertiert und konnte auf alle und jeden zugehen. Auch formulieren und schreiben konnte sie exzellent und, da Sie eher still und wortkarg aber ein ausgesprochen begeisterter Kameramann waren, ergab sich ein idealer Start als Paar.

Zu Beginn lief auch eher alles gut. Nach den zu erwartenden Ersterfolgen und den Durchhängephasen konnten Sie sich eine einigermaßen kontinuierliche Auftragslage erarbeiten. Sie hatten eine funktionierende Arbeitsteilung, Ihre Freundin akquirierte Aufträge und schrieb kleinere Drehbücher, übernahm auch des Öfteren die Sprecherrolle und Sie selbst drehten. Lediglich das Schneiden und Nachbearbeiten war nicht so Ihr Ding. Das „erledigten“ sie beide dann gemeinsam.

Dann eröffnete Ihnen Ihre Freundin, dass sie studieren wollte und zukünftig ihr eigenes Leben führen würde. Die Firma löste sich auf. Sie hatten Ihre erste große Lebenskrise. „Irgendwie“ ging es weiter, Sie versuchten alte Kontakte zu reaktivieren. Bald aber merkten Sie, dass Sie nicht der Typ waren für ein „Allround-Angebot“. Sie stiegen um und wurden freiberuflicher Kameramann. Mit der Arbeitszufriedenheit stiegen Ihre Aufträge wieder und Sie hatten jetzt auch ein gutes Netzwerk von Kollegen, die, wie Sie auch, Aufträge weitergaben, wenn sie selbst sie nicht annehmen konnten, oder die Empfehlungen weitergaben.

Wie das Leben spielt, treffen Sie Ihre Freundin wieder. Sie ist voller Tatendrang, hat zwischenzeitlich ihr Studium in Kulturmanagement und als Fremdsprachenkorrespondentin abgeschlossen und nebenbei für diverse Firmen immer

wieder freiberuflich als Journalistin gearbeitet. Sie kommen sich näher und beschließen, doch wieder etwas zusammen zu machen.

Ihre Freundin hat bereits einen langjährigen Auftrag in Aussicht. Sie hätten die örtlichen Kontakte zu Freiberuflern, da ihre Freundin ja außerhalb studierte und keine aktuelle in Ihrem Ort mehr hat. Als Auftrag käme die Erstellung von Konzepten für E-Learning Videos für die weltweit verstreuten Werkstattpartner des Auftraggebers in Betracht sowie die anschließende (End-) Fertigung dieser Lehrfilme. Sie stellen es sich zwar nicht gerade als künstlerisch anspruchsvoll vor, so etwas zu machen, aber es gäbe immerhin eine langjährige Perspektive, da der Auftraggeber bei Zufriedenheit wenig Anlass für einen Wechsel hätte. Ihre Freundin spricht von einem (ersten) 5-Jahres Auftrag. Bei richtiger Firmengröße hätten Sie selbst sicher auch die Möglichkeit, ab und an auch etwas Kreativeres zu drehen.

Sie haben den 5-Jahres Auftrag für E-Learning Videos bekommen mit einem jährlichen Zuwachs von 25 Prozent. Ihre Freundin gestaltet das inhaltliche Konzept, das Drehbuch und den Drehplan für die 10 Videos pro Monat im ersten Jahr. Damit ist Sie im vollen Umfang ausgelastet. Sie haben die Realisierung übernommen. Nachdem mehrere Videos zur Zufriedenheit des Auftraggebers gelaufen sind, scheint alles sich wie geplant zu einer langjährigen Zusammenarbeit zu entwickeln.

Selbst wenn Sie wollten, könnten Sie ein derartiges Video pro Monat auf Dauer nicht alleine realisieren. Sie hätten dann für nichts anderes mehr Zeit, nicht einmal für Urlaub, geschweige denn könnten Sie sich eine Krankheit „leisten“. Ihr Auftraggeber ist ein innovatives Unternehmen und zertifiziert mit Hilfe dieser Lehrvideos die Werkstätten für neue Produkte weltweit, daher toleriert es keine verzögerte Auslieferung der Videos. Also müssen Sie Ihren Verantwortungsbereich der Realisierung der Videos personell unterfüttern. Davon unberührt bleibt der Teil des Kundenkontaktes und des redaktionellen Teils, um den sich Ihre Freundin kümmert.

Sie stellen fest, dass für den Dreh der monatlichen Videos 10 Arbeitstage benötigt werden und 20 Arbeitstage für Nachbearbeitung gebraucht werden. Dabei erfordert der Dreh die Qualifikation eines „normal“ qualifizierten Kameramannes mit Sinn für Präzision bei der Umsetzung eines detailliert geschriebenen Drehplanes und der "Lust" zur visuellen Darstellung von techniklastigen Abläufen und Bildern. Zusätzlich fallen 5 Reisetage als passive Arbeitszeit pro Monat an.

Anders ist es bei der Nachbearbeitung. Hier ist neben dem Schnitt insbesondere die Fähigkeit gefragt, eher trockene technische Inhalte mit Hilfe von animierten Effekten und Tricksequenzen in gegebener Zeit, aber trotzdem in interessanter und lustiger Art einzubringen. Dabei ist ein gewisser Spielraum für kreatives Arbeiten durchaus gegeben. Allerdings müssen diese Effekte und Tricks international verständlich und akzeptabel sein.